

Heute haben wir dank der Arbeit des Betriebsfrauenaktivs schon den Stand von rund 100 Genossinnen erreicht. (Beifall.) Das ist aber für mich und das Frauenaktiv noch nicht zufriedenstellend. Wir werden dauernd bemüht sein, weiter zu werben.

Diese 100 Genossinnen werden zweimal im Monat zu Schulungen herangezogen. Durch die gute Zusammenarbeit mit der sowjetischen Werksleitung können wir die Schulungen während der Arbeitszeit durchführen. Es gibt zwar Genossinnen, die in den Betrieben nicht abkömmlich sind, aber trotzdem ist der Besuch der Schulungen doch immer zufriedenstellend.

Die Themen nehmen wir aus den Bildungsheften und den aktuellen Tagesfragen. Auch zu dem § 218 haben wir bereits Stellung genommen. Die Frauen sind sich darüber einig geworden, daß der § 218 durch Abänderung der Notzeit angepaßt werden muß und daß die soziale Indikation gesetzlich wird.

Zur Zeit steht die Frage der Einheit Deutschlands zur Debatte. Für die nächste Schulungsstunde haben wir geplant, die Frauen über den Marshall-Plan aufzuklären. Unsere Frauen sollen sich nicht durch eine Dollar-Anleihe verblenden lassen, sondern wir wollen ihnen auch zeigen, in welchen Abgrund der Weg führt, wenn wir von den Dollar-königen abhängig würden. Wir müssen den Frauen den richtigen Weg zeigen, die Demokratie und die deutsche Einheit zu sichern.

Die Schulungen selbst werden von unseren eigenen Frauen durchgeführt, welche schon auf den Parteischulen waren. Mit unseren weiblichen Parteischülern haben wir die besten Erfahrungen gemacht. Sie gerade sind es, die unsere Frauenarbeit beleben und vorantreiben. Durch Schulungen unter den Arbeitskameradinnen wollen wir erreichen, daß unsere Frauen in der Öffentlichkeit zu allen Problemen Stellung nehmen, sei es in den Belegschaftsversammlungen, sei es in den Parteiversammlungen oder in den Gemeinden.

Von den 963 Frauen sind ein großer Teil Umsiedler. Hier hat sich das Frauenaktiv eingeschaltet und hat für die Umsiedler für Kleidung und Wirtschaftsgegenstände gesorgt. Daß auf diesem Gebiete noch mehr getan werden muß, ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

Die Frauen, seien es Umsiedler oder Einheimische, sind jetzt sehr schwer für Politik zu haben. Wo wir auch immer ansetzen mit unserer Agitation, immer und überall werden uns die leeren Kochtöpfe und die leeren Teller vorgehalten. Die Frau und ganz besonders die Betriebsarbeiterin ist doch doppelter Belastung ausgesetzt. Da ist die Sorge der Unterbringung der Kinder, die Ernährungsschwierigkeiten, das